

3. v. 93. 120

 LÖSCHNA   
PER MÄHRISCH-WEISSKIRCHEN

5<sup>t</sup> Dezember 1911  
( trübselig, aschgrau )

Mein lieber,  
hochverehrter Freund'

Sie müssen etwas davon ver-  
spürt haben, daß ich all die  
Tage an Sie schreiben wollte,  
denn nun <sup>zielft</sup> die Antwort auf  
meine in petto gehaltene  
Frage ein, bevor sie gestellt  
wurde. „Wie geht es Ihnen  
beiden?“ hätte sie gelautet.  
Gott sei Dank, daß es in Ihrem

LOTHAR  
KUNST-VERLAG



lieben und gütigen Briefe heißen kann: „Gesundheitlich haben wir uns tapfer gehalten.“

Über Ihre schöne Ausstellung hat meine Nichte Marianne mir berichtet. Sie war entzückt von vielen der Bilder, staunte über die Reichhaltigkeit der schönen Collection, u. nun schreiben Sie mir daß mehr als ein Drittel der Werke wegblicb. Wie reich sind Sie! Was für ein gesegnetes Künstler-



leben haben Sie, lieber hochverehrter  
Freund. Es muß Ihnen doch wohl  
sehr Stolz sein, wenn Sie an die  
große Anzahl der edlen Früchte  
Ihres Fleißes denken.

Mariamne erfuhr im Sekretä-  
rat, daß keines der Bilder ver-  
äußert werde. Für Ihre alle,  
dankbare Verehrerin u. Schüle-  
rin werden Sie aber eine  
Ausnahme machen, wage  
ich zu hoffen?

Meine Gesundheit, nach

der Sie gütig fragen, ist leidlich,  
etwas besser würde nicht schaden.

Aber, ich sage euch Sie: da ist  
nichts mehr zu ändern

Um das neue Jahr gedente  
ich nach Wien zu kommen, u.  
- das wissen Sie! wenn halbwegs  
möglich, zu Ihnen.

Ihnen u. Ihrer lieben Schwester  
alles erdenkliche Beste von

Ihrer

getreuen

Freundin, Verehrerin, Tochterin

Marie Ebner